Nr. 58. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 9. März.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

brachte gestern die zweite Berathung des Etats zu Ende und wird am Montag die dritte Berathung beginnen, welche die letzte Sitzungswoche vor den Osterferien in der Hauptsache ausfüllen dürfte. Unter den gestern noch erledigten Resten war namentlich der Etat der Zölle von Bedeutung. Man unterließ bei dieser Gelegenheit auf die zollpolitischen Debatten einzugehen und beschränkte sich auf den lediglich etatstechnischen Antrag der Budgetkommission, die Zolleinnahmen unter Verlassen der üblichen Berechnung nach dem dreijährigen Durchschnitt um 12 Millionen Mark gegen den Etatsentwurf erhöht zu veranschlagen. In dem Referat des Abg. Richter wurde für diesen Vorschlag vorzugsweise die schlechte Ernte des letzten Jahres als Motiv angeführt. Der Staatssekretär Freiherr von Thielmann war gegen eine solche Abweichung von den bewährten Grundsätzen nicht ohne Bedenken, zumal ein Mindererertrag bei der Zuckersteuer zu erwarten sei, glaubte aber, wenn das Haus nach dem Kommissionsvorschlage beschließen sollte, sich damit abfinden zu können. Gegenüber einem Antrage des Abg. Büsing, den Ansatz der Vorlage wieder herzustellen, brachte das Zentrum mit der Linken (die Nationalliberalen ausgenommen) den erhöhten Ansatz der Kommission zur Annahme. Die Zinsgarantie-Vorlage für die ostafrikanische Zentralbahn wurde mit Rücksicht auf inzwischen veränderte Verhältnisse an die Budgetkommission zurückgewiesen.

Im Abgeordnetenhause

wurden gestern die beiden lokalen Kirchengesetze ohne Debatte angenommen und sodann in der Debatte über das Gehalt des Kultusministers fortgefahren. Nach einer kurzen Rede des Abg. v. Knapp (ntl.) über den Unterricht an den höheren Lehranstalten, nahm Abg. Dr. Dittrich (Ztr.) die Paritätsklage des Zentrums wieder auf und verlangte in Verbindung mit einem Schuldotationsgesetze Sicherung des konfessionellen Charakters der Volksschulen, sodaß die Zahl der Simultanschulen sich nicht vermehren könne, wie noch jüngst in Frankfurt a. M., ferner Sicherung des Rechts konfessioneller Minoritäten auf Konfessionsschulen wenigstens nach Maßgabe des Zedlitz'schen Gesetzentwurfs und ausreichende Fürsorge für den Religionsunterricht der in Schulen anderer Konfession eingeschulten Kinder. Der Kultusminister legte dar, daß er seine Zusage, das Grenzgebiet zwischen Staat und Kirche im Sinne konfessionellen Friedens zu behandeln, durchweg eingelöst habe. Das Ziel aber könne nur erreicht werden, wenn von der anderen Seite dasselbe Entgegenkommen bewiesen werde. Das sei aber nicht der Fall, wenn man z. B. gleiche Behandlung der ganz andersartigen katholischen Orden mit den Diakonissinnen verlange. Thatsächlich entwickeln sich die krankenpflegenden Orden in Preußen besonders kräftig. Auch in Bezug auf die Kreisschulinspektion würden Protestanten und Katholiken ganz gleich behandelt. In Bezug auf Simultanschulen dürfe man nicht vergessen, daß solche in den zweisprachigen Landestheilen im deutsch-nationalen Interesse unentbehrlich seien. Für den Religionsunterricht der in Schulen anderen Konfession eingeschulten Kinder werde ohne Ansehung der Kosten nach Möglichkeit gesorgt. Unter seiner Verwaltung entwickele sich, wie die Zentrumspresse selbst anerkenne, die katholische Kirche auf das kräftigste; er werde fortfahren, im Sinne friedlichen Zusammenarbeitens von Staat und Kirche zu wirken. (Beifall.) Nach einer scharfen, rein episodenartigen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Trimborn (Ztr.) und v. Eynern (ntl.) über des Ersteren Ausspruch auf dem Osnabrücker Katholikentage, es scheine ein neuer Kulturkampf sich vorzubereiten, den evangelischen Bund und den Gustav Adolf-Verein, wies der Abg. Funcke (frs. Vg.) die Vorwürfe des Abg. Dr. Dittrich gegen die Schulordnung in Frankfurt a. M. zurück. Abg. Frhr. v. Wangenheim beantragte baldige Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes. Nach einer eineinhalbstündigen Rede des Abg. Stychel (Pole) vertagte sich das inzwischen so ziemlich leer gewordene Haus auf heute 11 Uhr. Fortsetzung der Debatte über den Kultusetat.

Prinz Heinrich in Amerika.

In Boston übertraf bei dem Empfange des Prinzen die Begeisterung fast die in anderen Städten und das Bankett, das die Stadt im Sommerset-Hotel gab, gestaltete sich zu einer großen politischen Kundgebung. Marinesekretär Long schloß eine Ansprache mit den Worten: „Die Anwesenheit des Prinzen in Amerika bedeute ungefähr die beste Phase moderner Zivilisation: freundschaftliche Beziehungen zwischen den Völkern der Erde, die Nachbarn und Freunde, anstatt Feinde geworden seien. Wie Amerika den Prinzen bewillkommne, so bewillkommne es auch Deutschland, das Land Steubens, Goethes, Heines, Mendelssohns, das Land der Poesie, der Philosophie, Wissenschaft und Kunst, der großen Soldaten und Staatsmänner, das Land der Musik und des Gesanges." Gestern Nacht 2 Uhr fuhr Prinz Heinrich von Boston ab und traf 8½ Uhr Morgens in Albany ein; bei dem Aufenthalt von 1½ Stunden in dieser Stadt besuchte er nach einem begeisterten Empfang das Rathhaus, das Staatskapitol und das Abgeordnetenhaus. Um 10 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Westpoint. In Albany wurde dem Prinzen noch eine ganz eigenartige Ueberraschung bereitet, bei seinem Besuch in der Legislatur des Staates Newyork wurde ihm vom Gouverneur des Staates ein Schwert gezeigt, das nach allgemeinen Berichten Friedrich der Große George Washington zum Geschenk gemacht hat. Prinz Heinrich nahm an der historischen Waffe hohes Interesse und erkundigte sich nach ihrem Ursprungsort, worauf der Gouverneur einen geschichtlichen Ueberblick darüber gab. Der Senat und die Repräsentanten des Staates Newyork ließen beide dem Prinzen Bewillkommnungs-Adressen überreichen. In seiner Erwiderung sagte Prinz Heinrich, die Kundgebungen hier in Albany und auf der ganzen Reise ließen klar erkennen, daß das amerikanische Volk dem deutschen wohlgesinnt sei. Er werde dem Kaiser berichten, wie freundlich er überall empfangen sei. Er sei für die ihm bereiteten Aufnahmen von tiefstem Dank erfüllt und werde sie schwerlich jemals vergessen. In Westpoint wurde der Prinz vom Bahnhof durch Kavallerie nach der Akademie geleitet, deren gesamtes Kadettenkorps mit Musik ihm auf dem schneebedeckten Gelände in Parade vorgeführt wurde. Danach wohnte er einem Kavallerie-Exerziren und athletischen Uebungen in der Turnhalle bei. Bei seiner Ankunft und Abfahrt wurde der nationale Salut gefeuert. Nach Beendigung der Parade der Kadetten richtete der Prinz eine Ansprache an dieselben, in der er sie zu ihrer vortrefflichen Erscheinung beglückwünschte, und sagte: „Ich freue mich, Sie, eine glänzende Schaar junger Männer, gesehen zu haben, und beglückwünsche auch die Nation, der die Dienste solch prächtiger Leute gehören. Ich hoffe, daß die bald stattfindende Jahrhundertfeier der Akademie ein schönes Fest werden wird. Ich freue mich, diesen schönen Ort besucht zu haben, und danke Ihnen." — Am Montag wird Prinz Heinrich nach seiner Rückkehr von Philadelphia nach Newyork dort seinen Reisegefährten ein Diner geben. — Prinz Heinrich wird, wie aus bester Quelle verlautet, auf der Rückreise von Amerika zuerst in Kuxhafen wieder deutschen Boden betreten und daselbst an Bord des Dampfers „Deutschland" am 18. März eintreffen. — Wie aus Newyork gemeldet wird, waren vorgestern die Offiziere der Kaiseryacht „Hohenzollern" die Gäste des deutschen Presseklubs und wohnten später einer Aufführung der Oper „Aida" bei. Die Marinekapelle der „Hohenzollern" gab heute ein zweites Konzert in der Carnegie Hall, bei dem ein Gesamtüberschuß von 4000 Dollars für wohlthätige Zwecke erzielt wurde.

Die Triester Excesse

wurden gestern im Wiener Reichsrath vom Ministerpräsidenten Körber beleuchtet. Bei den Debatten über die Verhängung des Ausnahmezustandes in Triest erwiderte der Ministerpräsident auf die heftigen Angriffe der Sozialdemokraten und der italienischen Abgeordneten durch Aufzählung der bei der Triester Revolte verübten Missethaten und sagte: „Allerdings fand am 13. Februar eine Demonstration der Arbeiter statt, welche ohne Folgen verlief, am 14. Februar aber traten andere Bevölkerungsschichten auf, von welcher Art beweisen ihre Thaten: Sie schlugen Hunderte von Fenstern ein, sie zerbrachen zahlreiche Bänke in den Parkanlagen, sie zertrümmerten 400 Straßenlaternen, sie rissen 80 Gaskandelaber aus der Erde, zündeten das ausströmende Gas an und bewarfen die Feuerwache, welche zu löschen versuchte, mit Steinen, sie steckten einen Baum an, sie forderten zur Brandlegung am Gasometer auf, sie zerbrachen eine Kiste mit Werkzeugen und vertheilten diese als Waffen, sie plünderten einen Bäckerladen und stürmten gegen eine Chokoladenfabrik, sie bewarfen das Militär und die Wache mit Ziegeln, Eisen und Bleistücken, sie forderten die Leute in den Wohnungen auf, die Fensterbalken auf das Militär herabzuwerfen, sie riefen: „Tod dem Präsidenten Becher! Tod dem Sekretär!" Sie hießen die Soldaten „Mörder", sie ermordeten meuchlerisch einen aus der Wachtstube heimkehrenden Wachmann, — meine Herren, das ist Aufruhr! Auch heute werden noch Drohbriefe verschickt, es werden noch Gaskandelaber beschädigt und der Ruf: „Evviva l'anarchia!" ist nicht verstummt. Bis jene Elemente, welche den Aufruhr gemacht haben, zum Volksbewußtsein kommen, daß die Gewalt der Autorität größer ist als die Lust an ihrem Verbrechen, können die außerordentlichen Verfügungen nicht zurückgenommen werden."

Aus dem Reiche.

Der Kronprinz traf gestern Abend ½9 Uhr in Straßburg ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren anwesend der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg mit seinem Adjutanten, der Kommandeur des 15. Armeekorps, General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld, der Gouverneur Generalleutnant v. Sick und Polizeipräsident Dall. Nach der Begrüßung begab sich der Kronprinz nach dem Palais des Statthalters. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Generalleutnant mit dem Range eines kommandirenden Generals, Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion, ist unter dem 6. März von dieser Stellung enthoben und gleichzeitig, unter Beförderung zum General der Kavallerie, Belassung à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, zum Chef des schleswig-holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 15 ernannt. Das Regiment steht in Saarburg, letzter Chef desselben war der verstorbene König Alfons XII. von Spanien. Prinz Friedrich Leopold dürfte Kommandeur des 3. Armeekorps werden, der bisherige Kommandeur desselben, General von Lignitz, dann als Nachfolger des Generals von Lentze nach Danzig gehen. Es sei bemerkt, daß auch der Vater des Prinzen Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Karl, längere Zeit an der Spitze des brandenburgischen Korps gestanden hat. — Prinz Karl von Baden, der einzige noch lebende Bruder des Großherzogs, vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. — Gestern früh ist in Berlin nach langem, schwerem Leiden der Geheime Justizrath und Kammergerichtsrath Oswald v. Uechtritz und Steinkirch im fast vollendeten 78. Lebensjahre gestorben. — Die Prinzessin Heinrich wird, wie verlautet, mit ihren beiden jüngsten Kindern demnächst zu längerem Kuraufenthalt im Dr. Lahmannschen Sanatorium auf dem Weißen Hirsch bei Dresden erwartet. Auch Prinz Heinrich soll nach seiner Rückkehr aus Amerika für einige Zeit auf dem „Weißen Hirsch" eintreffen. — Für den 26. September steht für Herford die 250-jährige Wiederkehr des Tages bevor, an dem die Stadt den Anschluß an die brandenburgisch-preußische Monarchie gefunden hat. Zur Feier dieses Tages wird nun dort ein Denkmal des Großen Kurfürsten enthüllt. Wie aus dem kaiserlichen Zivilkabinet dorthin mitgetheilt wird, entsendet der Kaiser den Kronprinzen als seinen Vertreter. — Es bestätigt sich, daß der Schah von Persien Ende Mai in Berlin eintrifft. Ueber die Dauer seines Aufenthaltes ist noch keine nähere Bestimmung getroffen. — Die Barbier- und Friseurgehülfen in Berlin haben einstimmig eine Resolution wegen Freigabe oder Geschäftsschluß der zweiten Feiertage zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten angenommen. Ferner wurde die Einführung hygienischer Vorschriften für nothwendig erachtet und ein Verbot des Schlafens in Läden besonders gewünscht. — Der königliche Landrath des Plesser Kreises erläßt im amtlichen „Plesser Kreisblatt" folgende bemerkenswerthe Bekanntmachung: „In Neumann's Stadtbuchdruckerei in Gleiwitz ist zum Preise von 5 Pfennig das Stück ein Schriftchen über Ritualmord und Eid als offener Brief an den Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg in Groß-Lichterfelde vom Rabbiner Dr. Wilhelm Münz in Gleiwitz erschienen. Indem ich die Kreiseingesessenen auf dies vorzügliche Schriftchen aufmerksam mache, empfehle ich die Beschaffung der Lektüre desselben Allen, welche noch an das Märchen des Ritualmordes der Juden glauben und in unbegründeten Vorurtheilen unseren jüdischen Mitbürgern gegenüber befangen sind." — In Frankfurt a. M. beriethen die Stadtverordneten über die Aufstellung des Bismarckdenkmals, wofür der Magistrat einen Platz in der Anlage neben dem neuen Schauspielhause vorschlägt. Der Sozialdemokrat Dr. Quarck bekämpfte die Vorlage aufs heftigste und meinte, das Bismarckdenkmal gehöre neben das Polizeipräsidium und das Gefängniß, neben das Schauspielhaus aber das Denkmal der Mutter Goethes. Die Versammlung überwies nach langer Erörterung die Vorlage an den Tiefbau-Ausschuß.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Offiziere des deutschen Schulschiffes „Moltke" wohnten der Grundsteinlegung der Marine-Akademie in Dartmouth bei, die in Anwesenheit des englischen Königspaares erfolgte.

— Wie aus Darmstadt berichtet wird, hat der Großherzog von Hessen auf dem in der zweiten Kammer veranstalteten parlamentarischen Abend auch in diesem Jahre wieder Gelegenheit genommen, sich mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ulrich in eine nähere Unterhaltung einzulassen. Der Großherzog ließ sich im Laufe des Abends an dem Tische der sozialdemokratischen Abgeordneten nieder und kam mit dem genannten Abgeordneten und seinen Gesinnungsgenossen lebhaft ins Gespräch.

— Der Verband der Baugeschäfte in Berlin und den Vororten hat als größte Vereinigung von Bauhandwerkern an den Zentren der Bauthätigkeit in einem ausführlichen Gutachten zu den Gesetzentwürfen betr. Sicherung der Bauforderungen Stellung genommen. Er hält den Bauhandwerkerschutz für größere Geschäfte für überflüssig, zollt aber im Interesse der kleineren und mittleren Bauhandwerker dem in den Gesetzentwürfen zum Ausdruck gebrachten Bestreben höchste Anerkennung. Der in der projektirten Gesetzgebung vorgeschriebene Weg wird dagegen als ungeeignet zur Erreichung des Zieles bezeichnet. Am Schlusse werden folgende Gegenvorschläge zur Bekämpfung des Bauschwindels gemacht: 1. Die Bauunternehmer gesetzlich zu verpflichten, eine kaufmännische Buchführung einzurichten. 2. Die Verwendung von Baugeldern zu Zwecken, welche mit der Bauausführung nichts zu thun haben, für straffällig zu erklären, sofern Baugläubiger hierdurch benachtheiligt werden.

— Aus Hirschberg wird gemeldet: Auf ein von der Handelskammer an den Eisenbahnminister gerichtetes Gesuch um Wiedereinführung der am 1. Oktober v. J. aufgehobenen Sonntagsfahrkarten ist jetzt eine Antwort aus dem Ministerium eingegangen, die mit Bestimmtheit die Wiedereinführung verschiedener der aufgehobenen Karten erhoffen läßt. Dagegen soll nach dem Bescheide des Ministers auf keinen Fall auf die Beibehaltung der fünftägigen Sonderzugsfahrkarten nach dem Riesengebirge zu rechnen sein.

Ausland.

Im ungarischen Abgeordnetenhause machte gestern die Kossuthpartei die Berathungen unmöglich aus Aerger über die Ungültigkeitserklärung der Wahl eines ihrer Mitglieder.

— Der dänische Friedensverein beschloß, die Regierung aufzufordern, Veranstaltungen zu treffen, damit Dänemark und die Skandinavischen Länder sich in Permanenz neutral erklären.

In London erklärte gestern im Unterhaus auf eine Anfrage Campbell Bannermans im Verlaufe der Debatte über das Heeresbudget Kriegsminister Brodrick: Der jetzige Fortgang der Operationen in Südafrika und die Zahl der Buren, welche sich in den letzten zwei Monaten übergeben haben, rechtfertigen die Erwartung, daß lange vor Ablauf der 8 oder 9 Monate, für welche die volle Aufrechterhaltung der britischen Streitkräfte in Südafrika in der Budgetvorlage vorgesehen ist, eine wesentliche Herabminderung derselben wird erfolgen können. Als künftige Besatzung Südafrikas, wenn die gegenwärtige Krisis vorbei sein wird, werden aller Wahrscheinlichkeit nach 15 000 Mann britischer Truppen genügen, zu denen noch einheimische Streitkräfte und die Polizeitruppen hinzukommen.

In Belgrad stellte der mit der Untersuchung des Putsches von Schabatz betraute Spezialkommissar Sava Zankowitch bisher fest, daß Alawantitch vom Auslande Gelder für den Putsch bezog, daß er davon die Uniform mit 400 G. in Semlin bezahlte und daß er sein sogenanntes Gefolge bei Schnaps für seine Idee gewann. Diese vier Leute sind professionirte Schmuggler. Die Bedeutung der nächtlichen Fahrt Alawantitchs über die Save war ihnen unbekannt. Im Zusammenhang mit dem Putsch steht die Durchsuchung der Redaktion und auch der Wohnung des Besitzers des dortigen extrem-radikalen Blattes „Narodni List", das in letzter Zeit stark gegen die Regierung schreibt, den Fremdenhaß predigt und vermuthlich den Alawantitch, obwohl dieser Fortschrittler war, zum geheimen Mitarbeiter hatte.

Stettiner Stadt-Haushalt.

II.

Titel IV — Verwaltung der Anlagen und Friedhöfe — Referent Herr Bräsel. Herr Berndt beantragt, 19 000 Mark, die für Herstellung des Platzes vor den technischen Schulen verlangt werden, zu streichen. Redner meint, daß die Sache durchaus verfrüht sei. — Herr Dr. Graßmann stimmt dem zu, man habe doch viel Nöthigeres zu thun, als einen Platz anzulegen, der vorläufig höchstens das freie Feld verschönere. Aus einem Schmuckplatz könne immer nur dann etwas werden, wenn die Gegend wenigstens einigermaßen bebaut sei, sonst würden sich, wie man schon auf der Lastadie erlebt habe, blos die Jungen dort Ruthen abschneiden. — Herr Stadtrath Wigand fürchtet, der Schmuckplatz könnte ein Schmutzplatz werden, wenn man ihn unbepflanzt liegen lasse. — Herr Knappe spricht sich für Streichung der Position aus. — Herr Hemptenmacher beantragt, 4000 Mark stehen zu lassen, dann sei wenigstens mit der Herstellung ein Anfang zu machen. Dieser Antrag wird von Herrn Lippmann unterstützt und von der Versammlung genehmigt, es sind darnach 15 000 Mark gestrichen. — Für Unterhaltung der Parkanlagen vor dem Königsthor, auf dem alten Friedhof an der Grabowerstraße, auf dem Friedhof in Neu-Torney und auf dem alten Militärkirchhof werden 12 485 Mark gefordert. Auf Antrag des Herrn Berndt, den Herr Dr. Graßmann unterstützt, werden 2485 Mark von dieser Position abgesetzt. — Die Position für Unterhaltung der Denkmäler (315 Mark) wird auf Antrag des Herrn Klein um 150 Mark verstärkt, damit das beschädigte Löwe-Denkmal wieder hergestellt werden kann. Im Uebrigen giebt der Titel zu Erörterungen keinen Anlaß und erfolgt die Genehmigung nach den Vorschlägen der Finanzkommission.

Titel V — polizeiliche Angelegenheiten

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[4] (Nachdruck verboten.)

Sie saßen, tranken und plauderten. Johann Wilhelm bot dem Schreiber — als Diurnist Schefer hatte er sich vorgestellt — eine seiner Zigarren an und beschäftigte sich mit dem zweiten Kinde, einem überaus intelligenten, wunderhübschen, nur zu schmächtigen Knaben von vielleicht zwölf oder dreizehn Jahren. Bald hatte er die Herzen der Leute gewonnen, und die kindliche rührende Offenheit, welche fast stets eines der kostbaren Güter braver armer Menschen ist, machte ihn schnell mit den Verhältnissen der Familie bekannt. Die kleine Frau führte das Wort.

Na, er verdiente ja ein ganz nettes Geld, ihr Mann. Aber es war alles so theuer. Die Wohnungsmiethe, die Feuerung, dann die Kinder — man mußte sich rechtschaffen quälen, um durchzukommen. Wenn ihr Mann nur gesund blieb, er hustete Nachts so stark!

Er sei erkältet, weiter nichts, warf er mit trübem Lächeln ein.

Heute wären sie einmal hinausgegangen, fuhr sie fort und fächelte mit der verarbeiteten Hand den Rauch von den Augen weg. Das Wetter wäre so gar schön gewesen. Sie gingen auch so selten aus. Zwar die Kinder liefen am liebsten jeden Sonntag in die Wälder, aber die Wochenarbeit macht unsereinen zu müde.

„Fahren Sie doch mit der Trambahn!" warf Neumann gedankenlos hin.

Die Frau schwieg. Schefer räusperte sich. „Das kommt uns zu theuer. Sechs Personen, sind sechs Groschen hin und sechse zurück, das geht nicht."

Johann Wilhelm brummte ein verlegenes „Na so." „Das Leben ist nun einmal nicht anders, setzte er hinzu, dem einen bringt's Freud', dem andern Leid, das ist der Gang der Welt."

„Aber wir haben Freuden genug, wenn wir auch arm sind," vertheidigte sich die kleine Frau. Die Kinder sind brav, und der Heini lernt so gut — dann, wenn wir einmal so hinauskommen wie heute —"

„Das ist's eben," warf Schefer ein. „Es kommt eben gänzlich darauf an, worin man sein Glück sucht. Wer es im Kleinen finden kann, wie wir —"

Sie lachte glockenhell. „So ist er, mein guter Mann. Wissen Sie, was er gestern noch gesagt hat? Er wollte nicht einmal mit Neumann tauschen."

Johann Wilhelm lehnte sich zurück und sah den armen Schreiber an. Er hatte seinen Namen nicht genannt, als sich Schefer ihm voreilig, sich vor dem Reicheren verbeugend, vorgestellt hatte.

„Warum wollten Sie denn mit Neumann nicht tauschen?"

Unerwartet kam als Antwort die Gegenfrage: „Glauben Sie denn, daß er glücklich ist?"

„Das weiß ich in der That nicht," meinte Johann Wilhelm völlig aufrichtig.

„Ich weiß es aber, daß er nicht glücklich sein kann. Wenn einer so dem Mammon nachjagt und nur darauf bedacht ist, sein Vermögen zu vermehren, dann hat er keine Zeit, glücklich zu sein. — Haben Sie von seinem neuen Unternehmen gehört?" lenkte Schefer ab. „Ja, er wird einen netten Schnitt dabei machen."

„Glauben Sie?"

Der Schreiber lachte. „Das glaubt doch jeder!"

Die Zuversicht seines Nachbar stimmte Johann Wilhelm überaus zufrieden, erinnerte ihn aber zugleich daran, daß er eben auf dem Wege sei, sich die Gewißheit zu holen; daß er schon bestimmte Kunde haben könnte, wenn er sich nicht hier bei der Schreiberfamilie aufgehalten hätte.

Er packte den vorüberhuschenden Kellner am Frackzipfel. „Zahlen!" „Alles?" „Ja."

Die Leutchen geriethen in Entzücken und begannen ihren schüchternen Dank schon herzustammeln, als der Kellner noch mit dem Herausgeben beschäftigt war.

Neumann hatte eine Reihe von Markstücken zurückerhalten. Plötzlich gab er jedem der Kinder eins. Die Eltern wurden roth. „Aber, mein Herr —"

„Weil sie so brav sind," sagte Neumann und schob auch Heini eine Mark herüber.

„Danke, Herr."

„Du willst es nicht nehmen?"

„Nein."

„Warum nicht?"

„Ich verdiene bald selbst Geld."

„Sei brav, Heini," mahnte der Vater. Und die Mutter flüsterte Neumann in das Ohr: „Ostern kommt er aus der Schule."

„Was soll er denn werden?"

„Wenn wir das wüßten!" seufzte der Schreiber.

„Na, dafür weiß ich vielleicht Rath," meinte Neumann und ließ sich Namen und Adresse genau angeben. „Lern' fleißig weiter," sagte er, das Notizbuch schließend. „Ostern komme ich zu Euch. Dann wird sich schon was finden. Nimm aber die Mark, sonst werde ich böse!"

Johann Wilhelm stand auf, grüßte und war in wenigen Augenblicken draußen.

Die Straßen waren leerer geworden. Der Abendwind ging kühl und ziemlich heftig. Es dunkelte stark: im Westen trug eine langgezogene Wolkenbarre den letzten blutrothen Schein des scheidenden Tagesgestirns.

Johann Wilhelm empfand nach dem langen Aufenthalt in dem qualmigen Gasthausdunst die reine Abendluft überaus angenehm. Schnell schritt er aus, in die Stadt hinein, fast lief er; er wollte Gewißheit haben.

Am Siegesplatz erhaschte er einen Trambahnwagen, der in der Richtung nach seiner Wohnung fuhr. Noch zehn Minuten, und er wußte, was er wissen wollte.

Links und rechts huschten die schon laublosen Linden der Kaiserpromenade wie Schemen vorbei; durch das Gitterwerk der Zweige blinkten flimmernd die bunten Laternen der Hotels, die erleuchteten Fensterfluchten der Privathäuser. Und über allem lag das grelle weiß-violette Licht der Bogenlampen, die knisternd und rauschend hoch über dem Niveau der Straße schwebten.

Es ward ihm plötzlich ganz sonderbar zu Muthe. Die Worte des Schreibers klangen in ihm noch: Er hat ja keine Zeit, glücklich zu sein! Er empfand, vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, einen wahren Hunger nach großem reinen Glück, das ihn zufrieden und wunschlos machen würde. Im Wagen, im Hasten nach Erwerb hatte er bislang sein Glück gesucht, aber höchstens augenblickliche Befriedigung gefunden. Daß diese nur ein scheinbares, ein Talmiglück war, empfand er jetzt mit grausamer Deutlichkeit. Vielleicht lag das Glück im Genuß? Das Denken quälte ihn. Mit Gewalt lenkte er den Geist in andere Bahnen.

„Henriettenstraße!" rief der Schaffner schläfrig. Neumann war an Ort und Stelle. Ein paar Schritte in die abliegende schmalere Straße brachten ihn vor die Thür seines Hauses. Im Erkerzimmer brannte Licht, dort war seine Familie versammelt. Sie brachten ziemlich gemüthliche Abende hin, seine Frau und die Kinder. Er hatte aber fast nie Zeit, sich daran zu betheiligen.

Auch das Empfangszimmer im Hochparterre, gleich rechter Hand vom Hausthor, war erleuchtet. Also wurde er erwartet. Was Lillig mittheilen würde? Ihm zitterte die Hand während er nach dem Schlüsselloch tastete; mit einem Sprunge war er im Zimmer.

Lillig saß auf einem der steiflehnigen Sessel und hatte die Beine mit den schmutzigen Stiefeln auf die grüne Tischdecke gelegt. Als Neumann eintrat, unterbrach er die Gassenmelodie, welche er vor sich hin pfiff, und blinzelte den Spekulanten mit seinem gesunden Auge an. „'ne Abend, Millionär!" sagte er kurz.

„Mensch, Lillig, ist's wahr?" schrie Johann Wilhelm außer sich. Er warf die Arme empor, stürzte vor und umarmte den Sekretär, bis Lillig ärgerlich stöhnte: „Lassen Sie mich. Geben Sie mir lieber mein Geld."

Wie von einem plötzlichen Ekel ergriffen, schnellte Neumann zurück. Es ärgerte ihn mit einem Menschen wie Lillig, einem notorischen Schurken, intim geworden zu sein und das Blut stieg ihm zu Kopf. Er fixirte den Sekretär einen Augenblick und fragte scharf: „Sie haben mir doch nichts vorgelogen, Lillig?"

„Wo werd' ich mir denn selbst das Wasser abgraben?" antwortete dieser in widerlicher Vertraulichkeit. „Ne, Herr Neumann, giebt's nich. Steht so in den Akten. Zum Beschluß erhoben: Die jetzt dem Unternehmer Neumann gehörigen Besitzungen gegenüber dem Rathhause Grundbuch Nr. so und so für die Stadt anzukaufen."

„Genug, genug. Bleiben Sie, ich hole Ihnen Ihr Geld." Neumann verschwand hinter der Kontorthüre.

II

Noch lag der herbstliche Morgennebel in den Straßen, fahles Zwielicht fiel durch die beschlagenen Fenster in das Schlafgemach Neumanns; allein dieser war schon aufgestanden und legte eben die letzte Hand an seine Toilette. Nach einer guten Nachtruhe, befreit von dem Druck, der in der letzten Zeit auf ihm gelastet hatte, fühlte er sich zur Arbeit aufgelegt und wollte sich sogleich nach dem Frühstück aufs Kontor begeben, wo mancherlei erledigt werden mußte, was während der letzten Wochen liegen geblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

— Referent Herr Bräsel. Ein Antrag der Finanzkommission: „den Magistrat zu ersuchen, die Herren Baumeister Reinisch und Ewald in einem andern Betriebe zu beschäftigen," wird in die geheime Sitzung verwiesen. — Herr Vogtherr beantragt eine Einnahmeposition von 600 Mark: „Gebühren für ausgeführte Desinfektionen" zu streichen, der Antrag findet jedoch keine Mehrheit. Zum Beschluß erhoben wird dagegen ein Antrag des Herrn Berndt: Dem Magistrat eine Abänderung des Ortsstatuts über Vornahme von Desinfektionen in Erwägung zu geben dahin, daß Gebührenfreiheit eintritt für alle Personen mit nicht mehr als 3000 Mark Einkommen. — Herr Knappe regt noch an, auf dem Grünhofer Marktplatz eine Bedürfnißanstalt für Männer und Frauen zu errichten. — Herr Schmidt führt Klage darüber, daß zur Straßenreinigung angenommene Hülfsarbeiter von den Aufsehern mit schonungsloser Härte behandelt worden wären. — Gegen diesen Vorwurf nimmt Herr Stadtrath Dr. Erdmann die Aufseher in Schutz, da Einzelfälle der erwähnten Art ihm bisher nicht zur Kenntniß gebracht sind. Würde dies geschehen, dann solle Remedur eintreten, allgemein könne er die erhobenen Beschuldigungen jedoch nicht als richtig gelten lassen. — Herr Manasse tritt dem bei und führt noch aus, daß man oft habe beobachten dürfen, wie bei den Straßenreinigungsarbeiten außerordentlich gemächlich verfahren werde, weshalb die Aufseher wohl Anlaß haben möchten, säumige Leute mit Nachdruck an die Erfüllung ihrer Pflicht zu erinnern. — Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen und der Titel genehmigt.

Titel VI — Feuerlöschwesen — giebt zu Erörterungen keinen Anlaß. Die Anträge der Finanzkommission finden unwidersprochene Zustimmung.

Titel VII — Bauverwaltung — Referent Herr Wechselmann. — Herr Berndt beantragt, die für Hülfeleistung bei der Bearbeitung allgemeiner Entwürfe geforderten 10 000 Mark auf die Hälfte herabzusetzen, da doch nach Beendigung mehrerer großer Bauten (technische Schulen, Hauptfriedhof) wieder Kräfte für die Projektbearbeitung frei geworden sein müßten. — Herr Dr. Graßmann schließt sich dieser Begründung an, auch hält er das Projektemachen unter Umständen für nicht unbedenklich. In einer Zeit der Depression sollte man sich damit mindestens beschränken. — Herr Baurath Meyer weist hin auf die großen Schulbauten in den Vororten, ferner sei eine Erweiterung des Krankenhauses in Aussicht genommen, man werde also die 10 000 Mark sicher brauchen, eher noch eine Kleinigkeit mehr als weniger. Außerdem spare man bei den Bauten reichlich, was für Projekte mehr aufgewendet werde. — Der Referent bekämpft ebenfalls den Antrag Berndt und wird derselbe abgelehnt, die Position bleibt also in Höhe von 10 000 Mark bestehen. — Zu Kapitel 4, Herstellung von Straßen mit besserem Material, beantragt Herr Dr. Graßmann, die bei anderen Titeln ersparten 17 000 Mark für Neupflasterung der großen und kleinen Oderstraße einzustellen, man werde dann endlich ein längst gegebenes Versprechen einlösen. — Herr Baurath Jessen erwidert, diese Angelegenheit sei schon in der Baudeputation erörtert, eine entsprechende Ausgabeposition aber abgelehnt worden. — Der Antrag Graßmann wird mit geringer Mehrheit abgelehnt. — Bei Kapitel 5, Umpflasterung von Straßen und Herstellung mit altem Material, will die Finanzkommission von der für Umpflasterung und Ausbesserung der Straßen und Promenaden ausgeworfenen Summe 11 000 Mark streichen, sodaß statt der geforderten 128 000 Mark 117 000 Mark im Etat stehen bleiben. Referent begründet diese Streichung damit, daß bei gehöriger Aufsicht mehrmalige Ausbesserungen an derselben Stelle zu vermeiden sein würden. — Herr Klein erhebt Klage darüber, daß vor dem Berliner Thor das Straßenpflaster dreimal nacheinander aufgerissen worden sei. — Herr Baurath Jessen entgegnet, es hätte so verfahren werden müssen, weil jeder Unternehmer für die von ihm ausgeführten Arbeiten verantwortlich sei. Auch ließen elektrische Kabel und Wasserleitungsrohre sich nicht in dieselbe Baugrube verlegen und die Anschlüsse könnten erst nach Fertigstellung der Leitung vorgenommen werden. (Es wird also weiter gebuddelt!) — Herr Knappe weist hin auf die Roonstraße, die als Verbindung zwischen Falkenwalder- und Pölitzerstraße dringend einer Regulirung bedürfe.

Herr Baurath Jessen bemerkt, der dem Abschluß nahe Vertrag mit Herrn Quistorp werde auch die Angelegenheit der Roonstraße mit zur Erledigung bringen. — Herr Kuckhahn möchte für Instandsetzung der Hauptverkehrsstraßen in Grabow ein gutes Wort einlegen. — Herr Wichards will die Position für Reparaturen unverkürzt bewilligen, Herr Dr. Graßmann dagegen tritt für die von der Finanzkommission beantragte Streichung ein, da es besser sei, Straßen neu zu pflastern, wenn man Geld übrig habe. Mit dem Flicken sei doch einmal nichts los. Redner meint auch, die einzelnen Dezernate könnten beim Straßenbau besser zusammenarbeiten. So wäre die Straße in den Anlagen gerade fertig gewesen, als an beiden Seiten Gräben gezogen wurden, um irgendwelche Rohre zu verlegen. — Die Streichung der 11 000 Mark wird hierauf beschlossen. — Genehmigt wird ein von Herrn Siemon gestellter Antrag, die Grundstücke Rosengarten 27 und 28 zur Bürgersteigsregulirung aufzurufen. Im Uebrigen werden für ortsstatutarische Herstellung von Bürgersteigen auf Antrag 20 000 Mark bewilligt unter Vorbehalt einer jedesmaligen, besonderen Vorlage. — Für Versetzung von Zäunen und vorläufige Befestigung der Bürgersteige in der Langenstraße werden statt der geforderten 16 000 Mk. nur 10 000 Mark bewilligt, vorbehaltlich einer besonderen Vorlage und mit der Bedingung gleichzeitiger Verlegung von Gas- und Wasserröhren. — Bei Kapitel 10, Unterhaltung der Entwässerungsanlagen, will Herr Berndt 23 300 Mark ersparen durch Verweisung einer Reihe von Ausgabe-Positionen in das Extra-Ordinarium. — Herr Dr. Graßmann unterstützt diese Anträge, indem er sich gegen das Prinzip der Etatitisirung wendet, der Erfinder dieses Prinzips verdiente „ausgehauen" zu werden, aber nicht in Stein. — Herr Manasse bekämpft den Antrag Berndt, der schließlich abgelehnt wird. — Auf Antrag der Finanzkommission beschließt die Versammlung, die Entwässerungsgebühren für das Etatsjahr 1902 in Höhe von 30 Proz. der verlangten und der fingirt veranlagten Gebäudesteuer zu erheben. Damit ist der Titel erledigt und folgt Titel VIII — Hafen und Handelsanstalten — Referent Herr Dr. Graßmann. Abgesetzt werden hier auf Antrag der Finanzkommission 3000 Mark von der Position für Unterhaltung und Ergänzung der Pfahlgruppen sowie 6000 Mark, die für eine Horizontalgattersäge nebst Zubehör gefordert wurden. — Zwei Anträge des Herrn Berndt: von der Position für Baggerungen 5000 Mark zu streichen und für den Verkauf eines alten Motorbootes 900 Mk. in Einnahme zu stellen, werden abgelehnt. — Bei der Ausgabeposition für Unterhaltung und Bedienung der Langenbrücke wird von Herrn Knappe erneut die Angelegenheit der Bohlenlieferung für die Langebrücke aufgerührt. Redner wiederholte die Angriffe auf den mit Abnahme der Hölzer betrauten Beamten und wandte er sich dann gegen Mitglieder der Versammlung, im Besonderen der Untersuchungskommission, die damals zur Erledigung der Angelegenheit eingesetzt worden war. — Herr Baurath Benduhn vertheidigte den Abnahmebeamten und wurden im Weiteren die Knappe'schen Behauptungen von den Herren Dr. Graßmann, Heyn, Manasse und Klitscher einmüthig zurückgewiesen. Selbst Herr Kunze mußte als Mitglied der vorerwähnten Untersuchungskommission bestätigen, daß die Anschuldigungen des Herrn Knappe nach dem Ergebniß der sehr sorgfältig ausgeführten Prüfung sich nicht hätten aufrecht erhalten lassen. Ein Antrag Knappe, die geforderten 9271 Mark nur zu bewilligen, wenn festgestellt werde, daß die Bohlen den Lieferungsbedingungen entsprächen, fand keine Stimme außer derjenigen des Antragstellers. — Für Löhne werden nach dem Antrage der Finanzkommission 280 000 Mark (statt 330 000 Mark) eingestellt, einige weitere Aenderungen (Mindereinnahmen) finden ohne Debatte nach den Vorschlägen der Finanzkommission Erledigung.

Titel IX — Steuerverwaltung, städtische und Provinzial-Angelegenheiten — giebt zu besonderen Einwendungen keine Veranlassung, ebenso wenig Titel X — Forst-Verwaltung. — Hier beantragt nur bei der Pos. „Unterhaltung der Radfahrwege" Herr Ladewig die Besteuerung der Radfahrer und will nur die in gewerblichen Zwecken Fahrenden ausgenommen wissen. Der Antrag wird jedoch mit großer Majorität abgelehnt. Herr Dr. Graßmann weist auf die vielfachen Holzdiebstähle in den städtischen Waldungen hin und wünscht Abhülfe; ein von demselben gestellter Antrag auf Zugemeindung von 70 Morgen städtischen Waldes bei Messenthin wird abgelehnt. — Titel XI — Verwaltung der städtischen Gebäude, Lagerplätze, Märkte, Ländereien u. s. w. — wird ohne Debatte angenommen. Herr Herbert regte dabei die Errichtung einer Volksbadeanstalt für Grabow und Bredow an. — Titel XII — Verwaltung des Schlachthauses — veranlaßt keine besonderen Einwendungen. Die Vergütung für tageweise beschäftigte Trichinenbeschauer ausgesetzten 20 000 Mark werden auf Antrag der Finanzkommission um 1000 Mark herabgesetzt. — Titel XIII — Verwaltung des Viehhofes —, Titel XIV — Gasanstalt — und Titel XV — Wasserleitung — werden ohne Debatte mit geringen von der Finanzkommission beantragten Aenderungen angenommen, ebenso Titel XVI — Zinsenverwaltung und Schuldentilgung. — Auch Titel XVII — Deckung des Bedarfs — veranlaßt keine längere Debatte. Die vom Magistrat in Vorschlag gebrachte Lustbarkeitssteuer wurde einstimmig abgelehnt, wie das durch den Referenten, Herrn Lippmann, namens der Finanzkommission beantragt war. Herr Stadtrath Dr. Rabbow machte für die Einbringung der Vorlage durch den Magistrat nur geltend, daß derselbe sich lieber für die Einbringung der Lustbarkeitssteuer entschlossen habe, als für eine weitere Erhöhung der Einkommen- und Realsteuern. Im Uebrigen wurde Titel XVII nach den Vorschlägen der Finanzkommission angenommen und demgemäß die Einkommensteuer auf 130 Prozent, die Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer auf 195 Prozent festgesetzt.

Auch das Extra-Ordinarium, über welches Herr Wechselmann referirte, gab zu besonderen Ausstellungen keine Veranlassung. Ein Antrag des Herrn Lange, in Ober-Bredow eine neue Gemeindeschule zu erbauen, wurde abgelehnt. Für Verlegung von 100 Millimeter-Gasröhren in der Verbindungsstraße von der Apfelallee bis zur Berkhoffstraße werden auf Antrag des Herrn Kuckhahn 1000 Mark mehr eingestellt. — Um 10½ Uhr war die Etatsberathung beendet, es folgte noch eine kurze geheime Sitzung.

Pommerscher Turnlehrerverein.

Trotzdem seit 40 Jahren das Turnen ein verbindlicher Unterrichtsgegenstand der Schule ist, hat seine Bedeutung als Volkserziehungsmittel einerseits noch nicht überall eine volle Würdigung erfahren, andererseits sind dem heutigen nach Spieß'schen Grundsätzen entwickelten Schulturnen offene und geheime Gegner in großer Zahl erwachsen. Um das vorhandene Gute und das von anderer Seite Gebotene richtig abzuwägen, ist ein außerordentliches Interesse sowie eine eingehende Kenntniß der Turnliteratur, eine Wirkung der Leibesübungen in den verschiedenen Lebensaltern und eine gegenseitige Aussprache der Berufsgenossen durchaus nothwendig. Die bisher schon in unserer Provinz bestehenden Vereinigungen der Philologen und seminarisch gebildeten Lehrer können bei der Vielseitigkeit der Interessen in ihren Versammlungen den Schulunterricht nicht in dem vollen Umfange berücksichtigen. Es ist deshalb ein Zusammenschluß der Turnlehrer und Turnfreunde, deren Herz entflammt ist für das leibliche Wohl unserer Jugend und damit für das Wohl unseres Vaterlandes, dringend nothwendig. In anderen preußischen Provinzen und deutschen Landestheilen ist die Vereinigung der Turnlehrer schon lange zur Wirklichkeit geworden. Diese Turnlehrervereine finden ihren Mittelpunkt in dem Deutschen Turnlehrerverein, dem bisher in Pommern nur der Stettiner Turnlehrerverein angehörte. Letzterer kann wohl die Schulturnverhältnisse unserer Stadt beurtheilen, aber nicht die der ganzen Provinz, deshalb ist ein reiches Arbeitsfeld für den neu zu gründenden Verein vorhanden. Ein Ausschuß von akademisch und seminarisch gebildeten Turnlehrern hat in der Monatsschrift für das Turnwesen, der Deutschen Turnzeitung, der Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel, den Pommerschen Blättern und der Preußischen Lehrerzeitung im Januar und Februar d. J. zu diesem Zweck einen Aufruf erlassen. Dank dem Entgegenkommen der königlichen Behörden der Provinz wird den betreffenden Lehrpersonen der Besuch dieser Versammlung ermöglicht, da ihnen auf Antrag der nöthige Urlaub gewährt werden soll. Die Versammlung beginnt am Freitag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, mit der Begrüßung der Theilnehmer in der Aula der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule. Es folgen an diesem und dem folgenden Tage turnerische Vorführungen von den verschiedensten Schulgattungen unserer Stadt. Die Gründungsversammlung ist am Freitag Nachmittag 6 Uhr in dem kleinen Saal der Turnhalle Grünstraße.

Provinzielle Umschau.

Dem Seminardirektor Eckert in Kammin ist der Titel „Schulrath" verliehen. — Von einem schweren Schicksalsschlage ist in Wolgast die Todtenfrau Wittwe Wegner betroffen worden, in zwei Tagen starben derselben ihre drei Kinder im Alter von 12, 8 und 3 Jahren. — In Babbin bei Pyritz brach die 7 Jahre alte Tochter des Arbeiters F. Behnke auf dem Eise des nahen Sees ein und ertrank. — Ueber das Vermögen des Mehlhändlers Gust. Zühlke in Lauenburg ist das Konkursverfahren eröffnet.

Kunst und Literatur.

Die gichtisch-harnsauren Ablagerungen im menschlichen Körper. (Schleichende Gicht.) Ihre Entstehungsursache und Behandlungsweise für Laien und Aerzte dargestellt von Dr. med. M. Kittel, Arzt in Franzensbad. Dritte vermehrte Auflage. Verlag von Benno Konegen in Leipzig. Preis 2 Mark. In allen Buchhandlungen zu haben. Das vorliegende, ein für Laien und Aerzte geschriebenes Buch, dessen Erscheinen freudig zu begrüßen ist, soll einen doppelten Zweck verfolgen. Es soll erstens die ärztliche Welt auf eine eigenartige, durch die langjährige Praxis gewonnene Theorie der chronischen Gicht und deren Folgezustände, und auf deren Behandlung aufmerksam machen; zweitens ist es dazu bestimmt, der großen Zahl der mit diesem schrecklichen Leiden Behafteten einen Weg zu weisen, vermittelst dessen sie Rath und Belehrung und selbst in verzweifelten bisher aussichtslosen Fällen Besserung und Genesung finden können. Wer kennt nicht jene Unzahl gichtkranker Menschen, die von Behandlung zu Behandlung, von Bad zu Bad geschleppt werden, ohne daß ihre verkrümmten und verkrüppelten Glieder wieder gebrauchs- und arbeitsfähig werden. Der Verfasser, der seit 20 Jahren sich eingehend mit dem Gegenstande beschäftigt hat, erzählt in deutlicher und überzeugender Weise, wie er durch praktische Erfahrung zu seiner Theorie gekommen ist, und wie er dann die Lehre weiter ausgebaut und durch die Erfolge, die er erreicht, gefunden hat.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 8. März. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde eine Anklage wegen Meineids wider die unverehel. Marie Thoms aus Pölitz unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Thorn, 7. März. Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen verurtheilte die Strafkammer den wissenschaftlichen Lehrer Dr. Georg Schoppe aus Neu-Schönsee zu einer Woche Festungshaft und den Kartellträger wissenschaftlichen Lehrer Dr. Max Funke, Neuschönsee, zu einem Tage Festungshaft. Der geforderte Hülfsgeologe Dr. Fritz Soendrupp, Berlin, hatte die Forderung auf Pistolen abgelehnt, so daß das Duell nicht stattfand.

Trier, 5. März. Landbauinspektor Wilkens, technischer Beamter im Ministerium der öffenlichen Arbeiten, früher bei der Regierung in Trier thätig, wurde vom Schwurgericht nach zwanzigstündiger Verhandlung heute Morgen um 4½ Uhr der Urkundenfälschung, der Unterschlagung und des Betruges in zwölf Fällen schuldig befunden. In sieben weiteren Anklagepunkten verneinten die Geschworenen die Schuldfrage. Da die Vertheidigung neue Beweisanträge stellt, wurde die Verhandlung auf Mittwoch Nachmittag vertagt.

Koblenz, 7. März. Das Schwurgericht verurtheilte die beiden Kroaten Kovak und Plecas, die am 22. Januar einen Straßenraub bei Horchheim verübten und den Gendarmen Waldenburg bei Kapellen zu tödten versuchten, zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe, Aberkennung aller Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Das „Blumenmedium".

In der Untersuchung gegen das „Blumenmedium" Anna Rothe forscht die Berliner Polizei eifrig danach, aus welcher irdischen Quelle die Rothe die vielen Blumen bezogen hat, welche sie bei ihren Seancen von Geisterhand durch die Luft wirbeln ließ. Die Polizeibehörde hat den Abschnitt einer Postpacketadresse gefunden, auf welcher ein auswärtiger Gärtner als Absender des Packets genannt. Man nimmt an, daß dies nicht die einzige Quelle war, aus der das „Medium" die Blumen bezog. Hierzu erzählt das „Ill. W. Extrablatt folgende amüsante Geschichte: Zu einer Dame, die als „Blumenmedium" die erstaunlichsten Wunderdinge zu vollbringen pflegte, kam eines Tages ein Herr und sagte: „Ist es wahr, daß Sie während der spiritistischen Sitzungen eine große Menge schöner, frischer Blumen aus der blanken Luft herausgreifen, als würden Sie sie aus dem Geisterreiche herabholen?" — „Gewiß," antwortete weihevoll die Dame, in leerer Luft pflücke ich Blumen, die mir von unsichtbaren Händen gereicht werden." — „Dann könnten wir ja ein Geschäft machen," bemerkte lebhaft der Herr, „ich bin nämlich bei einer hiesigen Blumenhandlung angestellt. Da die Beschaffung von Blumen für Sie mit keinen Kosten verbunden ist, wird es Ihnen ja möglich sein, die Blumen um billiges Geld unserer Firma zu liefern. Sind Sie einverstanden?" — „Ich bin zwar keine Freundin irdischer Geschäfte," sagte in getragenem Tone die verehrungswürdige Dame; aber wenn ich Ihnen einen Gefallen erweisen kann, will ich es gern thun. Wie wollen Sie mir den Preis berechnen?" — Die Beiden wurden nach einigem Feilschen handelseinig, und es wurde vereinbart, daß ein Bediensteter der Firma — deren Name vom Geschäftsvermittler übrigens nicht genannt wurde — alltäglich nach der spiritistischen Sitzung die direkt vom Himmel herabgelangten Blumen abholen würde. — — Am nächsten Tage um 6 Uhr Abends ereignete sich in der Blumenhandlung Meyer u. Co. folgende Scene: Der Chef: „Was ist denn, Johann? Woher bringen Sie denn die Hyacinthen und Nelken, die wir erst heute Mittag verkauft haben? Sind sie wieder zurückgeschickt worden?" — Johann: „Zurückgeschickt? . . Das sind ja die Blumen, die uns das Blumenmedium liefert!" — Chef (dem ein großes Licht aufgeht): „Aaah! . . ."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. März. Bei den Postkarten ist künftig eine Firmen- oder sonstige das Eigenthum nachweisende Bezeichnung in Form klein eingelochter Buchstaben in gleicher Weise wie bisher schon bei den Postfreimarken unter der Voraussetzung statthaft, daß die Werthzeichen als echt und noch nicht gebraucht sicher kenntlich bleiben.

— Ein Patent ist an Herrn Dachpappenfabrikant Louis Lindenberg hierselbst ertheilt auf ein Verfahren zum Schutze bezw. Instandsetzung alter Metalldächer durch Aufbringen von Gewebe mit säurefestem Anstrich.

— Der Zimmermeister Gustav Stark, der Steuermannsschüler Jakob Stöwahse, der Schifferschüler Otto Last, sämtlich in Stettin wohnhaft, haben am 4. Januar d. J. den Bauführer Alfred Büchner vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird von dem Herrn Regierungspräsidenten zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— In den Zentralhallen tritt das gegenwärtige Ensemble, welches mit Recht den vollen Beifall des Publikums findet, morgen zum letzten Male an einem Sonntag auf und sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wieder zwei Vorstellungen stattfinden, davon

Berliner Börse vom 7. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81,15 G
Wien	8 Tg.	85,20 B
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,60
St. Petersburg	8 Tg.	215,90
do.	3 Mt.	214,35
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,285
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,20 G
Belgische	81,30
Englische Bankn.	20,48
Französische	81,55 B
Holländische	168,50
Oesterreich.	85,25 B
Russische	216,60 B
Zollcoupons 100 R.	324,30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,60 G
" "	3½	102,90 G
" "	3	93,10
Preuß. Consf. Anl. c	3½	102,00 G
" " "	3½	102,00 G
" " "	3	92,90
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,30 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,90 G
Berliner " 1898	3½	100,10 G
Breslauer "	3½	99,60 B
Casseler "	3½	98,60 G
Dortmunder "	3½	98,60 G
Düsseldorfer "	3½	99,25 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	102,90 B
Essener "	3½	99,00 B
Halberstädter " 1897	3½	98,75 G
Hallesche " 1886	3½	99,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,00 G
Kölner "	4	103,80 B
Magdeburger "	3½	99,25
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,20
Pommersche "	3½	99,00
Posener "	3½	98,50
" "	3	89,70
Rheinprov.-Obl.	3½	101,80
" Ser. 18	3½	94,60
" 19	3½	100,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	99,90
Westpr. "	3½	98,80
Berliner Pfandbriefe	5	118,60 G
" "	4½	110,30 G
" "	4	106,50 G
" "	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,75 G
" "	3½	99,60 B
" "	3	90,25 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,10 G
Ostpreußische "	4	103,75 G
"	3	90,00 G
Pommersche "	3½	99,20 G
"	3	90,00 G
Posensche 6—10 "	4	102,75 G
" Serie C. "	3½	98,90 B
" A. "	3	93,40 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,75 G
" landschaftl. "	3	90,00
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 B
"	3½	98,40
"	3	90,00 G
Westfälische "	4	103,40
"	3½	100,00 G
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,90
" " I.	3	90,10
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,80 G
" "	3½	99,40 G
Posensche "	4	103,80 G
" "	3½	99,50 B
Preußische "	4	103,70 G
" "	3½	99,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,75 G
" "	3½	99,50
Sächsische "	4	103,80 G
Schlesische "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
" "	3½	99,40 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,25 B
Hamb. Staats-Anl.	3	91,40 G
" " amort.	4	104,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,50 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,20
Bayer.	4	158,90
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,50 B
Köln-Mind. Präm.	3½	140,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,50
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	72,75 G
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,40
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,00 G
Chines. Staats- "	5½	101,75 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	99,70 G
" 1898 "	4½	91,20 G
Finländische Loose	—	75,95
Griechische Anleihe	1,60	40,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,40 G
" Gold- "	1,60	39,60 G
Italienische Rente	4	100,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	75,80 G
Mexikan. Anleihe II.	5	100,00
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,50
" Staatsch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	155,90
" 1864er	—	413,10
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,90 G
" 1889	4	84,90 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,40 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,25 B
" Pr.-Anl. 1864	5	472,00 G
" " 1866	5	374,50
" Staats-Obl.	3,8	94,75
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,75 G
" amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	101,50
" 400 Frcs.-L.	—	114,20
Ungar. Gold-Rente	4	101,90
" Kronen-Rente	4	98,20
" Staats-R. 1897	3½	89,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,50 G
Bsch.-Hann. 1. 1	3½	96,00 G
" 2—9. 12—15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	100,25 G
" unk. 1905 18	4	101,25 G
" 19	3½	95,00 G
" " 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " " 2	3½	111,80 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	100,90 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,60 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,25 G
"	4	100,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
" " alte	3½	95,90 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	72,10 G
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	134,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,25 G
"	3½	94,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,25 G
" 11. 12	4	89,50 G
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
" " 4	4⅕	115,10 G
" " 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.-	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	88,10 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,30 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,00 G
"	4	101,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
"	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	126,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	125,25 G
Crefelder	90,00 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	173,70
Eutin-Lübeck	55,00 B
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	129,65 G
Lübeck-Büchen	140,50 G
Marienburg-Mlawka	71,60
Ostpreußische Südbahn	80,00

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,50 G
Breslau-Warschau	86,00 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,50 G
Ostpreußische Südbahn	109,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,00 B
Allgem. Deutsche Klb.	144,00
" Lok.- u. Strb.	147,00 G
Barmen-Elberfelder	159,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	123,25
" Straßenbahn	175,40
Elektr. Hochbahn	132,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	211,00 G
Hamburger "	177,80
Magdeburger "	146,00 G
Stettiner "	190,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,50
Braunschweiger Landeseisenb.	96,10 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,50
Stargard-Küstrin 3½%	95,80 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	85,50 B
Breslauer Rhederei	16,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,00 G
Hansa, Dampfschifff.	122,50 G
Kette, D. Elbschifff.	79,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	69,90 B
Norddeutscher Lloyd	115,20 G
Schles. Dampfer-Co.	74,60 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	139,25 G
Bergisch-Märkische Bank	151,50 G
Berliner Bank	91,50 G
" Handels-Ges.	153,50
Braunschw. Bank	116,50 G
Breslauer Diskont-Bank	82,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	101,40 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,25 G
Danziger Privatbank	113,50
Darmstädter Bank	141,90 G
Deutsche Bank	214,50 G
" Genossensch.-Bank	105,75 G
Disconto-Comm.	194,50 G
Gothaer Grundkred.-Bank	123,20 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,60 G
Hannoversche Bank	117,90
Kieler "	137,90 G
Kölner Wechslerbank	87,60 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	1,40 B
" Credit-Anstalt	173,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,75 G
" Privatbank	95,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	192,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	14,00 B
Meining. Hyp.-B. 80%	127,80 G
Mitteld. Bodencredit	88,30 G
" Credit-Bank	111,75 G
Nationalbank für Dtschl.	110,90 G
Nordd. Creditanstalt	104,80 G
" Grundcredit	95,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	18,20 G
Preuß. Bodencredit- "	137,60 G
" Centr.-Boden- "	164,50 G
" Hypoth.-Akt.- "	11,50 B
" Pfandbrief- "	122,10 G
Reichsbank	155,00 G
Rheinische Bank	45,70 B
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	88,10 G
Westfälische "	143,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,10 G
Bock	160,90 G
Böhm. Brauhaus	192,00 G
Bolle Weißbier	72,50
Landré	195,50 G
Patzenhofer	206,00 G
Pfefferberg	211,00 G
Schöneberg Schl.	180,50 G
Schultheiß	235,60 G
Bochumer	150,00 G
Germania Dortm.	186,50 G
Accumulatoren-Fabrik	129,75 B
Allgem. Berl. Omnibus	155,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	194,75 G
Aluminium-Industrie	156,60
Anglo-Central-Guano	83,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	88,75 G
Berl. Elektricitäts-Werke	189,00 B
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	80,00 B
Bielefeld. Masch.	211,25 G
Bismarckhütte	235,75 G
Bochumer Bergwerk	59,90
" Gußstahlwerke	200,50
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	54,90 B
Breslauer Oelfabrik	61,25 G
Chemische Fabrik Buckau	118,25 G
Concordia Bergbau	266,00 G
Deutsche Gasglühlicht	301,00 G
" Spiegelglas	162,75 G
" Steinzeug	267,00 G
" Waffen u. M.	175,00 G
Donnersmarck-Hütte	191,00 G
Dortmund Union	55,00
Dynamite Trust	176,60 G
Egestorff Salzwerke	140,25 G
Fraustädter Zuckerfabrik	132,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	108,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	23,00
Görlitzer Eisenbahnbed.	224,00
" Masch. conv.	156,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	149,60 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,75 G
Hannov. Masch.-Be.	339,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	163,90
Hirschberger Leder	123,00 G
" Maschinen	58,10 G
Höchster Farbwerke	346,00 G
Hörderhütte conv. neue	101,50 G
Hoffmann Stärke	173,00 G
Hofmann Waggon	195,00 B
Ilse Bergbau	154,00 B
Köln. Bergwerke	327,00 G
König Wilhelm conv.	161,00 G
" St.-Pr.	231,50 G
Lauchhammer	108,10 G
Laurahütte	204,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	259,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,75 G
" Baubank	91,50 B
" Bergwerk	417,75 B
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	99,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	66,50 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	37,25
Nordstern Bergwerk	220,50 G
Oberschles. Chamotte	125,20 G
" Eisenb.-Bedarf	122,40
" Eisen-Industrie	178,25 G
" Kokswerke	130,50 G
" Portl.-Cement	113,25 G
Oppelner Portl.-Cement	107,00
Osnabrücker Kupfer	99,10
Phönix Bergwerk	143,80
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	113,50
" Metallwerk	73,00 G
" Stahlwerk	156,30 B
" Industrie	135,60 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	116,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	189,50 G
Schering Chem. Fabrik	196,00 G
Schles. Bergb. Zink	317,90
" Elektr.- u. Gas	112,00 B
" Kohlenwerk	25,00 G
" Portl.-Cement	148,00 G
Siemens u. Halske	145,75 G
Stettin-Bredow Cement	134,30
" Chamotte	255,00 G
" Elektric.-Werke	146,00 G
" Gristow	52,50
" Vulkan B.	197,00
Stoewer Nähmaschin.	91,50 G
Stolberger Zink	123,50
" St.-Pr.	129,50
Stralsund. Spielkarten	119,75
Union Chem. Fabrik	134,00 G
" Elektricit.-Ges.	128,00 G
Barziner Papierfabrik	194,75 G
Victoria Fahrrad	69,80

die um 4 Uhr beginnende Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen.

Stettin, 8. März. Am nächsten Donnerstag findet bereits wieder eine Stadtverordneten-Versammlung mit ausgedehnter Tagesordnung statt, u. a. bringt dieselbe die Wahl eines besoldeten Stadtraths, Berathung des Ortsstatuts betr. Festsetzung der Zahl der Stettiner Stadtverordneten und eines Ortsstatuts betr. die Krankenversicherungspflicht der selbstständigen Hausgewerbetreibenden.

— Die Fortbildungsschule der hiesigen Schneider-Zwangs-Innung wird Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Beisein der Lehrmeister der Zöglinge geschlossen. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Handwerkskammer im April eine Ausstellung von angefertigten Gesellenstücken beabsichtigt.

— Für das morgen Sonntag im Stadttheater stattfindende einmalige Gastspiel der königl. Hofschauspielerin Frl. Lindner als „Jungfrau von Orleans" zeigt sich ein starkes Interesse, wozu wohl wesentlich beiträgt, daß die Direktion für das Gastspiel eine Preisermäßigung eintreten läßt. Am Montag findet wieder ein Doppel-Gastspiel statt, und zwar werden sich zwei für die nächste Saison in Aussicht genommene Sängerinnen in „Lohengrin" vorstellen, Frl. Mizi Marx als „Elsa" und Frl. Ida Hahn als „Ortrud". Dienstag geht eine Schauspiel-Novität „Die Spinnerin am Kreuz" in Scene.

— In der Woche vom 23. Februar bis 1. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 71 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am häufigsten traten Masern auf, woran 42 Erkrankungen (1 Todesfall) zu verzeichnen waren, davon 4 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Diphterie mit 19 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 7 Personen (1 Todesfall), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin, und an Darmtyphus 5 Personen, davon 2 in Stettin. In den Kreisen Randow und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Im Saale des evang. Vereinshauses begannen gestern die Prüfungen der Musikschule von K. A. Fischer und zwar stellten sich zunächst die kleineren Schüler und Schülerinnen vor, welche die Anfangsübungen eben überwunden haben. Große künstlerische Leistungen konnten dabei natürlich nicht geboten werden, aber in vortheilhafter Weise machte sich die Methode geltend, welche die gegenwärtige Inhaberin des Instituts Frau Elfride Fischer verwendet. Die Kleinen erledigten sich ihrer Aufgaben mit Lust und Liebe und entwickelten zum Theil schon ein recht erfreuliches Können. Daß es ihnen dabei nicht an ermunterndem Beifall fehlte, war nicht zu verwundern, waren doch die nächsten Angehörigen mitversammelt, um sich von den Fortschritten ihrer Lieblinge zu überzeugen. Interessant dürften sich die Vortragsabende der mittleren und Oberklasse gestalten, welche für Dienstag und Donnerstag angekündigt sind.

* Die Katzen-Ausstellung in der Gartenhalle des Konzerthauses, deren Schluß am Montag Abend erfolgt, hat nicht nur fortgesetzt regen Besuch zu verzeichnen, es sind auch bereits zahlreiche Anmeldungen neuer Mitglieder für den „Bund für Katzenschutz, -Zucht und -Pflege" erfolgt. Die ausgestellten jungen Kätzchen sind bereits sämtlich verkauft und schwankten die Preise zwischen 5 und 50 Mark, der Züchterei in Wohlfahrtshausen (Baiern) wurden außerdem noch Bestellungen in ansehnlicher Zahl übermittelt.

* Vom Trockenboden des Hauses Kirchplatz 5 wurde eine Partie Leib- und Tischwäsche gestohlen. Die Stücke sind M. M. gezeichnet.

* Festgenommen wurden zwei Betrunkene, eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung und eine Prostituirte. 4 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Im Bellevuetheater wird morgen, wie schon erwähnt, „Das Glas Wasser", Nachmittags „Eine wilde Sache" wiederholt. Für Montag ist „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" vorgemerkt. Wiederholungen des Mimodramas „Die Hand" finden Dienstag und Donnerstag statt, beidemal wird dazu der „Doppelgänger" gegeben. Die Erstaufführung der Lustspielnovität „Das Glück", zum Benefiz für Frl. Paula Winkler, ist vom Mittwoch auf den Freitag verlegt worden.

— In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wurde beschlossen, der bevorstehenden Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. März. Räubergeschichten über die „Freimaurerei im Burenkriege" erzählt wieder einmal die „Germania". Selbstverständlich handelt es sich dabei um „gutbeglaubigte Mittheilungen". Nach der Besetzung von Bloemfontein hat, so wird erzählt, Präsident Steijn allen Vereinen verboten, nach 8 Uhr Abends Sitzungen zu halten. Eine Ausnahme ist nur zu Gunsten der „Loge von der aufgehenden Sonne" gemacht, obwohl sie ausschließlich aus Engländern bestand. Am Modderriver sah sich ein kanadischer Oberst von Buren aufs Korn genommen. In seiner Todesangst machte er das „berühmte Freimaurerzeichen". Der Bur, ein Flügeladjutant Cronjes, nahm sofort das Gewehr bei Fuß und tauschte mit dem Obersten den „weihevollen Freimaurerhändedruck" aus. Darauf folgen dann verdächtige Anspielungen auf Cronjes Uebergabe und die Mittheilung, daß „sonderbarer Weise" die englischen Freimaurer den Buren gegenüber nicht Gegenseitigkeit geübt haben. Trotzdem wirft das ultramontane Blatt am Schlusse dieser hochinteressanten, „gut beglaubigten" Mittheilungen naiv die Frage auf: „Was werden die liberalen Blätter wohl dazu sagen?" Nun, etwas, was das Blatt sich eigentlich selbst hätte sagen können: daß gewisse Leute nicht alle werden.

— Frühjahrs-Reisen in guter Gesellschaft auszuführen bietet Karl Stangen's Reisebureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, Gelegenheit. Im Monat März sind noch 3 und im Monat April 10 derartige Gesellschaftsreisen und Sonderfahrten von dem genannten Bureau in Aussicht genommen. Die größeren Reisen führen im Osten bis Zentralasien, im Westen bis San Francisco und im Süden bis Korsika und Neapel, die kleineren Reisen sind nach der Schweiz, den oberitalienischen Seen, der Riviera, nach Dalmatien, Bosnien und Montenegro gerichtet. Die Mittelmeerfahrten auf dem Dampfer „Therapia" von der deutschen Levante-Linie finden reichen Beifall. Die nächsten Fahrten beginnen 20. März und 11. April.

— Der Kronprinz hat am letzten Sonnabend in Bonn, wie der dortige „Gen.-Anz." erzählt, mehreren Schülerinnen eine große Freude bereitet. Fast tagtäglich kann man in der Kaiserstraße eine Anzahl Schulkinder beobachten, die dort warten, um den Kronprinzen auf seinem Gange zur Borussen-Kneipe zu begrüßen. So wars auch am Sonnabend Mittag. Nur hatten die Kinder sich diesmal sämtlich mit Postkarten versehen, auf welchen das Bild des Kronprinzen mit dem Preußenstürmer auf dem Haupte dargestellt war. Kaum war der Kronprinz in den Gesichtskreis der Kinder gelangt, als eines der Mädchen auf ihn zueilte und ihn bat, doch seinen Namen auf die Karte zu schreiben. Der Kronprinz lachte, bemerkte gleichzeitig die vielen Freundinnen der Kleinen und sagte: „Ihr habt wohl alle Karten, dann gebt sie einmal schnell her!" Dann ersucht er einen Studiengenossen, ihm als Schreibpult zu dienen. Auf dem Rücken des letzteren wurden die Karten vom Kronprinzen unterzeichnet und dann von ihm an die Schulmädchen vertheilt. Freudestrahlend zogen die Kinder heimwärts.

— Ein Herr, der sich „Jas. Sparrow" zeichnet, schreibt der „Times" über eine angeblich ganz vorzügliche Methode, den Buren bei ihren Versuchen, durch das Treiben von Vieh gegen die Drahtumzäunung der Blockhauslinien sich Eingang zu erzwingen, das Handwerk zu legen. Mit einigen Händen voll Salz ließe sich das bewerkstelligen! Dieses brauche nur vor den Thieren auf den Boden gestreut zu werden, und sie werden aus natürlichem Instinkt stehen bleiben und trachten, das Salz aufzulecken. Der „Globe" findet den Vorschlag nicht unübel und hofft, daß die britischen Generäle ihm die Aufmerksamkeit zuwenden, die er verdient. Augenscheinlich hätte der Herr einmal davon etwas vernommen, daß man kleine Vögel mit Leichtigkeit fange, wenn man ihnen — Salz auf den Schwanz streue.

— Das Schwurgericht in Halle verurtheilte den Maurer Gneist wegen Falschmünzerei zu 2½ Jahren Zuchthaus und seinen Sohn zu vier Monat Gefängniß. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß Gneist seine verbrecherische Kunst in der Strafanstalt zu Lichtenburg von einem anderen Sträfling gelernt hatte.

— (Ein taubstummer Muttermörder.) In Heiligengeist bei Marburg (Untersteiermark) erschlug der 20jährige taubstumme Bauernsohn Pipus seine Mutter und den ihr zu Hülfe geeilten Knecht, weil die Mutter gegen eine Heirath des Taubstummen gewesen war. Die Schwester rettete sich durch die Flucht vor dem Rasenden. Der Mörder vergrub die Leiche der Mutter im Düngerhaufen, die des Knechtes unter Kartoffeln im Keller.

— Aus Grulich in Böhmen wird berichtet: Dieser Tage langte ein eleganter, stattlicher Herr in Begleitung einer Dame an, welche sofort verhaftet und in einem Zimmer des hiesigen Bezirksgerichts internirt wurden. Daß die Haft keine strenge war, beweist der Umstand, daß man die Beiden in der Nähe des auf den Markt führenden Fensters in einer recht verliebten Stellung gesehen haben will. Die beiden, offenbar der eleganten Welt angehörigen Häftlinge wurden in einem Koupee zweiter Klasse weiter nach Wien befördert. Ueber den Fall erfährt man noch, daß an die hiesige Behörde von Berlin aus der telegraphische Auftrag kam, den näher bezeichneten Herrn, angeblich ein Offizier, zu verhaften, ihn möglichst rücksichtsvoll zu behandeln und ihn nach Wien zu bringen. Es war den Reisenden aufgefallen, daß der elegante Häftling seine Begleiterin „Meine Gnädigste!" titulirte.

— Im Dorf Konau, Kreis Bleckede, brachen gestern fünf Schulkinder durch morsches Eis des dortigen Teiches. Vier ertranken, darunter der Sohn des Schullehrers.

— In Pürstein (Böhmen) ist die Papierfabrik von Käferstein total niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Kronen.

Bingen, 5. März. In Hechtsheim, einem rheinhessischen Orte, gerieth der Metzger Schneider mit seinem Sohne in Streit, dabei ergriff er im Jähzorn sein Metzgermesser und stieß es dem Sohne ins Herz; der Getroffene war auf der Stelle todt.

Kassel, 7. März. Die Kosten des Treberprozesses betragen rund 35 000 Mark. Direktor Schmidt ist als Zeuge zum Leipziger Bankprozeß geladen; gegen ihn selbst wird voraussichtlich im Juni hier die Verhandlung stattfinden.

Hamburg, 7. März. Das von Harburg nach Southampton bestimmte Schiff „Pietronella", Kapitän Köning, ist gestern mit dem von Hamburg kommenden englischen Dampfer „Ibex" in der Nordsee zusammengestoßen und gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. Gestern fand eine vom Deutschen Antisemitenbund, von ca. 5000 Personen besuchte Versammlung statt; die größte Hälfte der Theilnehmer bestand aus Sozialdemokraten. Schon der erste Theil des Abends, der ein Referat des Reichstagsabgeordneten Werner über die Zolltarifvorlage brachte, verlief so bewegt, daß die Polizei mit der Auflösung drohte. Als dann Graf Pückler zu reden begann, steigerte sich die Erregung unter den Sozialdemokraten noch mehr. Bei der Aufforderung des Redners, „die Juden zu verkeilen", löste die Polizei die Versammlung auf.

Nach dem „Konfektionär" soll man in Paris in Erwägung ziehen, daß Präsident Loubet auf seiner Fahrt nach Petersburg den Nordostseekanal und damit deutsches Gebiet passirt. In diesem Falle würde der Präsident auf deutschem Gebiete offiziell begrüßt werden.

Aus Madrid meldet die „Frankf. Ztg.": Gestern fand eine Studentenkundgebung statt und zwar wegen eines Vorfalles vor Gericht. Ein Student hatte sich vor Gericht geweigert auf das Evangelium zu schwören, indem er erklärte, er glaube nicht daran und wolle auf seine Ehre schwören. Der Richter ließ ihn indeß fesseln und einkerkern. Der Unterrichtsminister wurde dieserhalb interpellirt. Er erklärte, die Abschaffung des religiösen Eides werde demnächst der Votirung der Cortes unterbreitet werden, indeß solle der Student, obgleich er gegen das Gesetz verstieß, freigelassen werden.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die vier verhafteten Individuen, die mit Alawantitch nach Schabatz kamen, leugnen jede Mitwissenschaft an dessen Vorhaben. Sie wollen ihn nur auf einem Kahn herübergebracht haben. Alawantitch soll sie bei einer Zecherei angetroffen und aufgefordert haben, ihn nach Schabatz zu bringen. Unterwegs erst habe er sie mit Revolvern versehen.

Zu dem Eisenbahnunglück bei El Paso wird der „Frankf. Ztg." noch aus Newyork gemeldet, daß 9 Passagierwagen verbrannten; anscheinend sind viele Einwanderer umgekommen.

Wien, 8. März. Der persische Gesandte in Wien Neriman Khan, dessen Zollvergehen bekanntlich Gegenstand einer Interpellation im österreichischen Reichsrathe war, wird jetzt von den Erben des Finanziers Schoßberger gerichtlich belangt. Er soll 10 000 Gulden zurückerstatten, die er als Anzahlung dafür nahm, daß er Schoßberger die ungarische Baronie und den eisernen Kronen-Orden verschaffen wollte. Das ganze Honorar für die Vermittelung sollte 130 000 Gulden betragen. Neriman ist seit 1878 in Wien akkreditirt; er soll Jahre lang einen schwunghaften Handel mit persischen Orden betrieben und den Verkauf von Teppichen vermittelt haben, die er als Gesandter zollfrei einführen konnte.

London, 8. März. Man berichtet aus Kapstadt, daß die englischen Behörden zwei Soldaten zum Tode durch Erschießen bestraft haben, weil dieselben gefangene Buren niedergeschossen hatten.

Das Unterhaus nahm diese Nacht einen Gesetzentwurf an, welcher die Friedenspräsenzstärke der Armee auf 400 000 Mann und das Kriegsbudget auf 18 Millionen Pfund Sterl. feststellt.

„Daily Chronicle" berichtet aus Rotterdam, in der Umgebung des Präsidenten Krüger werden energisch die Gerüchte dementirt, daß Friedensverhandlungen zwischen den Engländern und den noch kämpfenden Buren im Gange seien. Es würden keinerlei ähnliche Unterhandlungen gepflogen, ohne daß die Meinung Krügers angehört werden würde.

„Daily Mail" berichtet aus Pretoria, man zeige sich dort und in Johannesburg äußerst optimistisch über das Ende des Krieges.

Peking, 8. März. Die japanische Regierung hat Truppen abgesandt, welche beauftragt sind, die in Gilol gefangen gehaltenen Priester in Freiheit zu setzen.

Newyork, 8. März. Ein Eisenbahnzug, der nach dem Westen ging, stieß in der Nähe von El Paso mit einem anderen Zuge zusammen. In Folge dieser Kollision wurden 15 Personen getödtet, zahlreiche andere verletzt.

Briefkasten.

N. J. Die Verbindlichkeit zur Nachzahlung der hinterzogenen Steuer verjährt in 10 Jahren und geht auf die Erben, jedoch für diese mit einer Verjährungsfrist von 5 Jahren und nur auf Höhe ihres Erbantheils über. Die Verjährungsfrist beginnt mit Ablauf des Steuerjahres, in welchem die Hinterziehung begangen wurde. — H. W. 22. 1. Bei der Steuer-Erklärung haben Sie 14 Prozent des Brutto-Werthes anzugeben und für Abnutzung können Sie ½ Prozent abziehen. 2. Eine Rente darf nicht mit Beschlag belegt werden. 3. Ein gesetzliches Mittel, den Betreffenden zur Arbeit zu zwingen, giebt es nicht, Sie können sich nur gänzlich von ihm lossagen. — J. K. Die Beiträge zur Handwerkerkammer werden auf Grund gesetzlicher Bestimmung erhoben. Glauben Sie, daß Sie zu hoch dabei belastet worden sind, so wenden Sie sich beschwerdeführend direkt an die Handwerkskammer, die Sache wird dann untersucht. — Marie W. „Vor andern fühl ich mich so klein, ich werde stets verlegen sein", sagt Goethe's „Faust". — Otto L. in P. Die Errichtung des Testaments erfolgt in der Weise, daß der Erblasser dem Richter oder dem Notar seinen letzten Willen mündlich erklärt oder eine Schrift mit der mündlichen Erklärung abgiebt, daß die Schrift seinen letzten Willen enthalte. Die Schrift kann offen oder verschlossen abgegeben werden. Sie kann von dem Erblasser oder einer anderen Person geschrieben sein. Wer minderjährig ist oder Geschriebenes nicht zu lesen vermag, kann das Testament nur durch mündliche Erklärung errichten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 148,00, Weizen 173,00 bis 178,00, Sommerweizen 177,00 bis 178,00, Gerste 135,00 bis 137,00, Hafer 150,00 bis 160,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen 178,00, Gerste 135,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 155,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stolp. Roggen 155,00, Weizen 190,00, Gerste —,—, Hafer 155,00, Saathafer —,—, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—. Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam. Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 175,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 149,00 bis 150,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 144,00, Weizen 175,00, Gerste 132,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 176,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 147,00 bis —,—. Leindotter —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 145,00, Weizen 175,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 7. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis 184,00, Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 148,00 bis 151,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 150,00, Weizen 175,00.
Liverpool. Weizen 179,00.
Odessa. Roggen 149,00, Weizen 167,75.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 7. März. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per März 6,55 G., 6,57½ B., per April 6,57½ G., 6,60 B., per Mai 6,67½ G., 6,72½ B., per Juni 6,75 G., 6,80 B., per Juli 6,82½ G., 6,90 B., per August 6,90 G., 6,95 B., per Oktober-Dezember 7,27½ G., 7,32½ B. — Stimmung matt.

Bremen, 7. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 47¼ Pf., Doppel-Eimer 47¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 9. März 1902.

Bei anhaltender Wärme veränderlich. Nach Falb macht sich der für den 10. März angekündigte kritische Termin 1. Ordnung bereits bemerkbar.

Stettin, den 4. März 1902.

Grabpflege auf den städtischen Friedhöfen.

Die Pflege von Gräbern wird von jetzt ab auf den städtischen Friedhöfen
an der Remitzerstraße (Südseite),
vor dem Königsthor (Grabowerstraße),
Birken-Allee Nr. 4 (früher Grabow),
auf Antrag der Betheiligten für **städtische** Rechnung ausgeführt: **Pro Stelle und Jahr sind zu zahlen:**

in der Reihenfolge	3 Mark	für Kindergräber die Hälfte dieser Sätze.
im Wahlstellenquartier	4 „	
im Gartenstellenquartier	6 „	

Die Herrichtung der Hügel, die Bepflanzung derselben und die sonstigen Leistungen sind nach besonderer Vereinbarung mit dem Friedhof-Verwalter zu vergüten.
Antragsformulare sind auf den Friedhöfen und in unserm Büreau, Zimmer 32 im Rathhause, zu haben.

Friedhof- und Anlagen-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 7. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Feilenhauermeisters Gerecke, städt. Krankenhausboten Wörmsdorf, Seemann Zech, Schmied Frank, Tischler Wilke, Arbeiter Bethle, Schneidermeister Schmidt, Arbeiter Tanger, Arbeiter Kleemann. **Eine Tochter:** dem Milchfahrer Schmiege, Handlungsgehülfen Eiert, Schlossermeister Wittenborn.

Eheschließungen:

Schiffseigner Abraham mit Frl. Richter; Bauarbeiter Heintze mit Frl. Marx.

Todesfälle:

Sohn des Bäckermeister Plath; Tochter des Schuhmachers Feltkenhener; Tochter des Restaurateurs Dörschner; Sohn des Bureau-Hülfsarbeiters Schönlein; Tochter des Maurergesellen Stöwe; Restaurateur Schlüter; Schneidermeister Krampe; Restaurateurfrau Meyer, geb. Ernst; Zimmergesellenfrau Moldenhauer, geb. Schultz; Arbeiterfrau Blindow, geb. Thurmann; Arbeiterfrau Stern, geb. Hallar; Kasernenwärter-Wittwe Fritz, geb. Klaegin; Arbeiter-Wittwe Arndt, geb. Gräske.